

# Währschafte Hobby und starke Motoren

Zu Beginn dieses Sommers rohrten in Dürnten zum dritten Mal die starken Motoren. Aus der ganzen Schweiz und aus dem süddeutschen Raum trafen sich Landwirte oder traktorbegeisterte Fahrer zum bald schon traditionellen Dürntner Tractor Pulling. Stauendes und fachsimpelndes Publikum stand zuhauf an den Banden.

Schon zum dritten Mal hat die Familie Ziltener auf dem Gelände ihres Hofes in der Tannägerten Dürnten das Standard-Tractor-Pulling organisiert. Dieses Jahr waren ihnen die zuständigen Stellen wie auch das Wetter hold für ihre Veranstaltung. Nicht selbstverständlich, dass die Bewilligung für einen, von manchen Ecken kritisierten Anlass doch verständnisvoll gegeben wurde. In den ersten Jahren hatte die Veranstalterfamilie doch einiges an Energie zu investieren, um die verschiedenen «Kampfmaschinen» auf ihrem Grund und Boden gegeneinander starten zu lassen.

## Rein ins Abenteuer

Es war der 1. August 2007, als Familie Ziltener zum ersten Mal von Tractor Pulling hörte. Ein Gast des Nationalfeiertag-Brunches hat die Möglichkeit, so einen Event auf Zilteners Land stattfinden zu lassen, erwähnt. Hellhörig und interessiert besuchten diese darauf



Idyllisch gelegen – Festgelände in der Tannägerten.

einen der Wettbewerbe in der Schweiz und waren hell begeistert. Vor allem der damals 15-jährigen Tochter Rita hat es, wie sie sagt, «den Ärmel reingenommen». Bei Samuel Guggisberg, welcher das Pulling in die Schweiz gebracht hat und jeweils auch als kompetenter Speaker amtiert, holten sich die Dürntner das nötige Wissen um einen solchen Anlass. Boden- und Geländebeschaffenheit, Sicherheits- und Wettbewerbsbestimmungen, aber auch die Nachfrage nach einer Wettbewerbsmöglichkeit in der Region Zürich wurden genaustens besprochen. Nach einem Augenschein durch die Rennleitung wur-

den Infrastruktur und Gelände als prädestiniert eingestuft, und das OK, bestehend aus der Familie Ziltener, konnte mit der Planung beginnen.

Helfer, Lieferanten, Samariter, Verkehrsregelung und natürlich auch Sponsoren sollten, da man ja auf dem Lande wohnt, aus der nahen Umgebung rekrutiert werden. Fündig wurde man bei den Dorfvereinen, der örtlichen Feuerwehr und auch bei den Dürntner Samaritern. 50 bis 70 Helfer sind am Wochenende jeweils im Einsatz, und dieser lohnt sich, wie man als Besucher des toporganisierten Anlasses merkt. Es sind immerhin 5000 bis 7000 Interessierte, welche das Tractor Pulling mitverfolgen. Zilteners lernen mit jedem Jahr dazu und versuchen, das zugegebenermaßen lärmige Wochenende für Nachbarn mittels Informationsschreiben und entsprechender Beschilderung oder Umplatzieren der Lautsprecheranlage so erträglich wie möglich zu gestalten. Reklamationen gehen zwar noch wenige ein, das direkte Gespräch mit den Organisatoren aber oder ein Besuch der jährlichen Veranstaltung in Dürnten, an welcher doch tausende von Menschen ihre Freude haben, relativieren sicher den entstandenen Ärger.

Mich persönlich hat die friedliche Atmosphäre trotz Wettbewerb unter den Teilnehmenden beeindruckt. Bestätigt wird dieser Eindruck durch Rita Ziltener, welche sich extrem wohlfühlt unter den Fahrern/-innen, seit sie selbst auch an den Start geht. Dieses Jahr hat die junge, angehende Bäuerin ihr

5-Tonnen-Gefährt auf den tollen 7. Platz manövriert. Wer mehr erfahren möchte, auf [www.duertnerpulling.ch](http://www.duertnerpulling.ch) sind unter anderem auch Ranglisten und Infos zum Anlass zu finden.

## Ursprung in Amerika

Seit 1986 wird das Tractor Pulling auch in der Schweiz praktiziert. Seinen Ursprung hat der Wettbewerb in den USA, wo schon 1940 einige Farmer Zugkraftwettbewerbe veranstalteten, um herauszufinden, wer den stärksten Traktor hatte und wer diesen auch am geschicktesten auf der Bahn behalten konnte. Anfänglich wurden Felsbrocken über eine gewisse Distanz gezogen. Mittlerweile hat sich aber ein Standard entwickelt, wo auf einer 100 m langen und 10 m breiten Natur-Wettkampfbahn jeder Traktor einen Bremswagen zieht.

In der Schweiz gibt es mehrere Veranstaltungen der Schweizer Tractor-Pulling-Vereinigung (STPV). Es werden die folgenden Kategorien unterschieden: Standardklasse, 3 bis 8 Tonnen, Farmstockklasse, 6,5 Tonnen, Sportklasse, 2,5 und 4,5 Tonnen (Tuning erlaubt), Supersportklasse, 3,5 Tonnen (Tuning erlaubt) und Gardenpulling, das sind Eigenbau-Fahrzeuge (500 Kilo freie Klasse und 600 Kilo Compactdiesel).

## Der Wettbewerb

Ziel ist der «Full Pull», die Bewältigung der gesamten 100-m-Distanz. Schaffen mehrere Teilnehmer einen «Full Pull», wird mit einer schwereren Bremswagenein-



Mit Volldampf am Start.



Adrian Heierli auf seinem Bührer und der Bremswagen.

stellung ein Stechen ausgefahren, bis der Sieger nach Metern und Zentimetern feststeht. Die zurückgelegte Strecke wird mit einem Laserstrahl-Peilgerät auf den Zentimeter genau ermittelt.

Imposant zu sehen, wie sich die Fahrer mit ihren Traktoren auf das Ziehen vorbereiten, das Gefährt schnaubt und scharrt fast wie ein Stier, wenn er losrennen will, volle Konzentration beim Fahrer, denn wenn er zu schnell losfährt und sich sein Traktor zu stark aufbäumt, verliert er die optimale Zugkraft. Erstens senkt sich die Anhängervorrichtung zum Bremswagen, was diesem erlaubt, sich tiefer in den Boden einzufressen. Zweitens kann der Traktor nur noch via Hinterradhandbremse gelenkt werden, was einiges an Erfahrung benötigt.

So wird auch klar, dass die Gewichtsverteilung der Zugmaschine wichtig ist, es gilt, das Fahrzeug so auszubalancieren, dass die Vorderachse kurz vor dem Schweben ist, ein starkes Aufbäumen aber vermieden wird.

Jedenfalls erwarteten die Besucher in Dürnten jeweils den Start mit besonderer Spannung, aber auch die letzten Meter waren Nervenkit-

zel pur, wenn der Bremswagen zu schwer wurde und der Motor oder die Fahrtechnik aufgeben mussten.

#### Rütner Fahrer aus Passion

Adrian Heierli, ein Rütner mit Oberdürntner Wurzeln, war natürlich mit von der Partie. Seit 15 Jahren setzt der gebürtige Bauernsohn seinen Arbeitstraktor bei den Pulling-Wettbewerben ein. Zuerst vor allem in Frankreich, im Elsass, wo das Tractor Pulling schon Tradition hatte, bevor es in der Schweiz Fuss (oder Reifen) fasste. Mit viel Erfolg fuhr er auch bei internationalen Wettbewerben immer wieder auf die Podestplätze. Von der Europameisterschaft 2002 in Bakel (Holland) durfte er als erster Schweizer überhaupt den Europameistertitel mit nach Hause nehmen. Sieben bis zehn Austragungen pro Saison waren zu bestreiten, was einen beträchtlichen Zeitaufwand und grosses Verständnis seitens der Familie bedeutete. Die gegenseitige Wertschätzung und die Freude darüber, dass der Partner ein Hobby pflegt, welches ihm Spass macht, lässt Heierli den nötigen Freiraum.

Die gute, kollegiale Stimmung auf

dem Wettkampfareal, die gegenseitige Unterstützung auch unter Gegnern, das Austauschen von Tipps und Erfahrungen machen für ihn einen Grossteil der Faszination beim Tractor Pulling aus. Natürlich sollte auch die Zugmaschine, in Heierlis Fall natürlich ein heimischer Bührer-Traktor, eine optimale Gewichtsverteilung haben, um die Kraft voll auf den Boden zu bringen.

Tüfteln, Beobachten und Ausbalancieren der Maschine, selbstkritische Optimierung beim Beschleunigen und Steuern sind die täglichen Begleiter beim Wettbewerb. Dank den guten Kontakten zur Firma Bührer-Traktoren in Hinwil kann Adrian Heierli auch bei technischen Problemen auf Unterstützung zählen, obwohl, wie er sagt, Schäden an den Zugmaschinen eher selten sind bei Pulling-Wettbewerben. Einerseits ist die Belastung zwar gross, aber es sind keine ungewohnten Kräfte auf die Maschinen da, andererseits sind

die meisten der in der Standardklasse eingesetzten Traktoren auch Arbeitsgeräte der Fahrer, und keiner von ihnen will seiner Maschine zu viel zumuten. Sie werden gepflegt und gehegt und sind der Stolz der Besitzer. Auf Adrian Heierlis Schmuckstück kommen immer wieder positive Reaktionen aus dem Publikum, seien es Erinnerungen oder Freude am heimischen Fahrzeug.

All diese Erfahrungen machen neben dem Wettbewerbskitzel die grosse Freude am Hobby aus. Sie sind neben den bescheidenen Naturalpreisen der Lohn für Einsatz und Zeitaufwand.

Heierli wird nach eigenen Angaben seinen Sport in Zukunft nicht mehr allzu stark forcieren, anderes wird wichtiger: der elterliche Hof, die Familie und der Job.

Freuen wir uns auf das nächste Dürntner Pulling, wo wir unseren Lokalmatador sicher wieder in Aktion sehen können.

Susanna Egli-Frick



Ritas Zugmaschine der Marke Zetor im Alltagseinsatz.

Mit freundlicher Genehmigung der Redaktion des

©"Rütner Mitteilungsblattes"